

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

127 (17.3.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.20 M. im Voraus oder in drei Raten...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verleger: Dr. Walter Schneider, Badische Presse, Karlsruhe, Kaiserstr. 11.

Nach Genf Paris.

Chamberlain bei Herriot.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Die heutige Zusammenkunft zwischen Herriot und dem englischen Staatssekretär Chamberlain war eine reine Formalsache...

Erklärungen Herriots.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Herriot verhielt den Journalisten zunächst das es keinerlei Zweck habe, über die verschiedenen Möglichkeiten, wie die Sicherheitsfrage gelöst werden könne...

Der Streit um Warren.

(Eigener Kabelleist der „Badischen Presse“.) INS, Washington, 16. März. Die Hauptstadt erwartet mit Spannung den Ausgang des zwischen Präsidenten Coolidge und dem Senat...

Erneute Ablehnung.

(Eigener Kabelleist der „Badischen Presse“.) U.S. Washington, 16. März. Die Ernennung von Warren zum Generalsstaatsanwalt wurde heute mittig durch den Senat zum zweiten Male abgelehnt.

Um die Abrüstungskonferenz.

England und Japan zur Teilnahme bereit.

(Eigener Kabelleist der „Badischen Presse“.) INS, Washington, 16. März. Nach zuverlässigen Informationen sollen England und Japan in offizieller Weise auf die Sondierungen der Vereinigten Staaten hin der Washingtoner Regierung zu verstehen gegeben haben...

Aufregung in Paris.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Die Ankündigung, daß Präsident Coolidge die Absicht habe, eine Abrüstungskonferenz einzuberufen, rief in Paris nicht geringe Aufregung hervor.

Keine völlige Einigung.

Fortsetzung der Verhandlungen auf diplomatischem Wege. — Am Grabe des Genfer Protokolls. — Meinungsverschiedenheiten über den Sicherheitspakt.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Ueber die heutige Besprechung zwischen Staatssekretär Chamberlain und Herriot wurde folgendes offizielle Kommuniqué ausgegeben:

Nach seiner Rückkehr aus Genf stante Kusten Chamberlain dem französischen Ministerpräsidenten, wie vereinbart worden war, einen Besuch ab.

Das offizielle Kommuniqué ist eine wohlwollende Umschreibung des Verlaufs der Besprechung. Daß eine volle Übereinstimmung erzielt wurde, läßt sich aus den Darlegungen, die heute abend Chamberlain auf der englischen Botschaft in Paris und Herriot auf dem Quai d'Orsay den Journalisten in voller Offenherzigkeit abgaben, nicht schließen.

Chamberlain begann mit der französischen Erklärung, daß er und Herriot am Grabe des Genfer Protokolls Tränen vergossen hätten. Bezüglich Deutschlands Eintritt in den Völkerbund siehe er auf demselben Standpunkt wie Herriot, daß Deutschland eintreten sollte mit denselben Rechten wie die anderen Mächte und ohne besondere Bedingungen für einen Eintritt aufzustellen.

Über in der Frage des Garantievertrages bestünden Widerprüche zwischen ihm und Herriot.

Die französische Regierung siehe auf dem Standpunkt, daß wegen des Garantievertrages keine Besprechung mit Deutschland einzuleiten seien, bevor dieses nicht in den Völkerbund eingetreten sei, während England der Anschauung sei, daß man diese Besprechungen sofort beginnen könnten ohne Rücksicht darauf, ob Deutschland Mitglied sei oder nicht.

Eine interalliierte Konferenz siehe vorläufig nicht in Aussicht. Man werde nur auf diplomatischem Wege Verhandlungen abhalten. Was die aus Amerika kommenden Nachrichten wegen einer Abrüstungskonferenz anlangte, sagte Chamberlain, daß er offiziell nichts wisse.

Eine Kesselexplosion.

= Gleichgrode (Hatz), 16. März. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittig explodierte in der Kesselanstalt der Hebertlandzentrale Südburg ein großer Kessel. Durch die Gewalt der Explosion wurde das Kesselhaus sehr beschädigt und das Dach vollständig mitgerissen.

Erhöhung der Personentaxi?

In Berlin, 16. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Montag war sowohl bei der Reichsverwaltung als auch bei den Gewerkschaften durch lange und eingehende Verhandlungen über die für Dienstag vorzunehmende Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs ausgefüllt.

Ablehnung des Schiedsspruchs.

III. Berlin, 16. März. (Drahtbericht.) In gemeinsamer Beratung haben heute nachmittag die Eisenbahner-Tariforganisationen und zwar die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, der Deutsche Eisenbahnerverband und der Allgemeine Eisenbahnerverband den Schiedsspruch abgelehnt.

Eine Demonstration der Eisenbahnarbeiter.

II. Berlin, 16. März. (Drahtbericht.) Die Eisenbahnarbeiter veranstalteten heute einen Demonstrationsszug, an dem ca. 1000 Arbeiter teilnahmen.

Das Einsetzen der Technischen Hilfe.

* Berlin, 16. März. (Zuspruch.) Die Technische Nothilfe ist heute im laufenden technischen Betrieb auf dem Westbahnhof Berlin-Rummelsburg eingesetzt worden.

Die Streiklage in Bremen.

III. Berlin, 16. März. (Drahtbericht.) Die Zahl der in Bremen in den Streik getretenen Güterbodenarbeiter beträgt nicht, wie der Reichsbahn zuerst irrtümlich mitgeteilt wurde, 400, sondern nur 125.

Unveränderte Lage in Sachsen.

II. Dresden, 16. März. (Drahtbericht.) Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, ist die Lage im Eisenbahnerstreik unverändert.

Die Kandidatur Held.

W. München, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Im Gegensatz zur übrigen nationalen Presse tritt die offizielle „Bayerische Staatszeitung“ für die Kandidatur Dr. Held ein, den sie als den „glücklichsten Kandidaten für den Posten des Reichspräsidenten“ und schon jetzt als Sammelkandidaten für den zweiten Wahlgang empfiehlt.

II. Wiesbaden, 16. März. (Drahtbericht.) Als Folge der Unstimmigkeiten bei der Abstimmung über die Senatsvorlage über die Berufung des Senats ist die „Wirtschaftsgemeinschaft“ als Fraktion aufgelöst worden.

II. Paris, 16. März. (Drahtbericht.) Havas meldet aus Athen, die interalliierte Kontrollkommission hätte eine Sendung von mehreren Millionen Leuchtgas, die für einen Dektor am Rhein (?) bestimmt waren, entdeckt und beschlagnahmt.

Die Völkerbundsantwort.

m. Berlin, 16. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Telegramm des Generalsekretärs des Völkerbundes, das die Antwort auf die letzte deutsche Note enthält, hat den einen Vorzug der außerordentlichen vieldeutigen Fassung. Infolgedessen kann jeder das herauslesen, was er wünscht. Kein Wunder, wenn alle diejenigen Kreise, die Deutschland um jeden Preis in den Völkerbund hineinbringen wollen, erklären, daß jetzt „alle“ Voraussetzungen für unseren Eintritt geschaffen seien. Das ist nun aber keineswegs der Fall. Es ist zuzugeben, daß die Antwort sehr freundschaftlich gehalten ist, daß aus ihrem Schlusssatz auch der christliche Wille herausspricht, Deutschland den Weg frei zu machen, aber damit ist doch noch alles gesagt, jedenfalls soweit die erste Lesart einen Eindruck gestattet. Es ist selbstverständlich, daß in einem solchen amtlichen Schriftstück viel zwischen den Zeilen steht und daß deshalb ein besonderes Studium dazu gehört, um herauszufinden, ob vielleicht doch auf Umwegen Zugänge gemacht worden sind, die auf den ersten Blick nicht entdeckt werden können. Das zu prüfen ist Sache des Auswärtigen Amtes, das dann wieder dem Kabinett berichtet. Die Frage ist ja auch kaum aktuell, denn vor Herbst hätte ein Eintrittsgelübde Deutschlands sowieso keinen Sinn. Soweit wir aber sehen können, sind die Bedenken, die sich für uns aus der Fassung des Artikels 16 ergeben, noch nicht beseitigt. Der Reichsaussenminister hat dem Generalsekretär des Völkerbundes vor vierzehn Tagen in Berlin gesagt, es sei Sache des Völkerbundes, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die für uns aus unserer Entzweiung heraus sich ergeben. Da wir im Gegensatz zur Schweiz nicht einmal im Stande wären, unsere Grenzen zu verteidigen, das Zugeständnis, das uns militärisch gemacht wird, könnte freilich ausreichen, wenn uns selbst das Maß überlassen werden sollte, in dem wir uns an militärischen Aktionen des Völkerbundes beteiligen, aber das Ausschlaggebende bleibt doch, daß wir überhaupt nicht uns in eine Zwangslage hineinbringen lassen dürfen, aus der heraus sich für uns ein Verhalten gibt, das von anderen als Ursache für eine Kriegserklärung angesehen werden könnte. Das typische Beispiel ist ja immer Rußland. Wer gibt uns die Gewißheit, daß nicht eines Tages doch der Völkerbund ein gemeinsames Vorgehen gegen Rußland beschließt? Dann wären wir verpflichtet, den feindlichen Truppen den Durchmarsch zu gestatten. Die Russen wären natürlich die rascheren, und auf deutschem Boden würde dann dieser Krieg ausgefochten, bei dem wir infolge unserer elenden Rüstungen zu der Rolle des Leidtragenden. Infolgedessen verurteilt wären. Vieles liegt es ja bei den wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, die von Rußland jedenfalls mit einer Kriegserklärung beantwortet werden könnten. Hier liegen die letzten Hindernisse, die unserem Eintritt in den Völkerbund entgegenstehen, wenigstens vorläufigemäßig. — gefühlsmäßig könnte man vielleicht der Meinung sein, daß Deutschland mit diesem Bunde am besten überhaupt nichts zu tun haben soll. Aber eine solche Erwägung kann nicht ausschlaggebend sein, denn schließlich haben wir auch die Möglichkeit, durch die Stimme im Völkerbundsrat mancherlei für die Deutschen zu erreichen, die durch den Berrichter Vertrag aus unseren Grenzen herausgedrängt worden sind. Können wir ihnen aber helfen, ohne dadurch Verpflichtungen auf uns zu nehmen, die eines Tages gegen uns schlagen können, dann ist es unsere Pflicht, und da unser Eintritt in den Völkerbund ja auch nicht mehr eine Frage ist, die an sich betrachtet werden muß, sondern längst in das große Gebot der Politik hineingerückt ist, wo sie sich mit dem Sicherheitsvertrag verknüpft, ist es vielleicht möglich, daß auf diesem Umweg eine Normel gefunden wird, die uns die Vorteile sichert, ohne uns mit den Nachteilen zu erbeuten.

Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich.

PH. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag begannen die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nach vierwöchentlicher Unterbrechung aufs neue, indem der Handelsminister Rappaldy mit Dr. Fosse konferierte, der während der Krankheit des Staatssekretärs Trendelenburg der Führer der deutschen Delegation in Paris ist.

T.M. Rom, 16. März. (Drahtbericht.) Der Metallarbeiterstreik der faschistischen Gewerkschaften ist durch das Androgen der Industriellen beigelegt worden. Die faschistischen Gewerkschaften haben zwar das Abkommen nicht mitunterzeichnet, nehmen aber gleichfalls morgen die Arbeit wieder auf.

Vom Ausdrucksgehalt der Handschrift.

Vortrag von Dr. Otto Kellner-Mannheim im Hörsaal des Geologischen Instituts.

Graphologie ist ein problematisches Gebiet, wie Chiromantie, Astrologie oder Phynognomie. Keines wird heute mehr diätetisch auf diesen Gebieten. Darum birgt ihre Popularisierung unzweifelhaft eine Gefahr in sich; jeder glaubt, er könne denken, wenn er nur einmal einen Vortrag gehört oder eine zweifelhafte Broschüre gelesen hat. Auf diese Weise werden solche Gebiete in der öffentlichen Meinung diskreditiert. Aber so wenig man eine Mozart-Arie nach der Drehorgel beurteilen kann, so wenig kann man eines dieser Gebiete nach dem Mißbrauch beurteilen, der mit ihnen getrieben wird. Es sind durchaus die ernstesten Menschen, die sich damit befassen haben. Wie in vielen anderen Dingen, kann auch hier Goethe als Kronzeuge gerufen werden. Goethe hat z. B. die Ergebnisse der Graphologie in Frankreich mit großem Interesse verfolgt. So war er auch in neuerer Zeit ein wissenschaftlich durchaus ernst zu nehmender Mann wie Ludwig Klages, der in seinem Werk: „Handschrift und Charakter“ die außerordentliche Bedeutung der Handschrift für die Seele des Menschen ein für allemal erweisen hat.

In der Reihe der Sonderveranstaltungen der Gesellschaft für geistige Aufbau sprach Dr. Otto Kellner-Mannheim über den „Ausdrucksgehalt der Handschrift“. Nach dem allgemeinen Niveau der Hauptveranstaltungen der Gesellschaft war es immerhin ein Ereignis, einen solchen, bei ernstlichen Menschen statt in Diskredit stehenden Vortragsstoff behandeln zu lassen. Allein Kellner hat einmal den Verdacht eines praktischen Dilettantismus von sich gewiesen, indem er das Problem, den Geist der Graphologie behandelte; zum andern dadurch, daß er von der Kunst- und Kulturgeschichte her die Deutungen aufbaute: er zeigte Schriften von der agyptischen, griechischen, römischen, gotischen Zeit bis zu denen berühmter Persönlichkeiten: August Strindbergs und Hugo Wolfs. Zu bebauern war nur, daß Kellner diesen Teil seines Vortrages nicht noch etwas breiter ausführen konnte, wohl um so rascher wie möglich zu den Einzeldeutungen übergehen zu können. Interessant war zunächst zu erfahren, daß Prof. Paul de von der Techn. Hochschule die Anfänge der Schrift bereits für die Eiszeit nachgewiesen hat. An dem griechischen Schrifttypus zeigte Kellner schon in der Frühzeit die gesamten Merkmale des griechischen Geistes: das Ruhige, Geschlossene, Harte, Klüftliche, woraus sich ohne weiteres die Parallelen zur griechischen Plastik (Phidias, Praxiteles), zur Philosophie (Sophistik, Stoizismus) und zur Politik (Polis) ziehen lassen. Der römische Schrifttypus ist hart, klar, und und geschlossen, wozu wir die Parallelen in der Architektur (romantische Bogen), im Recht

Der Schulstreik im Elsaß.

P.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Schulstreik im Elsaß scheint wenigstens in einzelnen Orten nicht den Umfang angenommen zu haben, den die Veranstalter sich davon versprochen hatten. Allerdings blieben in den kleinen Städten etwa 50 Prozent Kinder dem Unterricht fern, in den Dörfern sogar 60-70 Prozent. Es verläutet, daß in verschiedenen Orten die Priester sich vor den Schulen aufgestellt hatten und die Kinder anforderten, dem Unterricht fernzubleiben. In Straßburg und Kolmar soll die Streikbeteiligung 30 Prozent nicht überschritten haben, im übrigen betrug sie in Mülhausen in einzelnen Stadtvierteln 50 und sogar 80 Proz., in anderen aber nur 20 Prozent. In Mülhausen ist übrigens der Protest der katholischen Eltern umso bemerkenswerter, als dort die interprofessionelle Schule seit 30 Jahren besteht. In dem Dorf Koßhof, dem Geburtsort des Pfarrers Haegg, erschienen keine Kinder. Das Streikkomitee erließ an die katholischen Eltern einen neuen Aufruf, worin es heißt, daß, wenn die Behörden die Eltern beunruhigen sollten, diese sofort bei dem Bolschewiki in Kolmar melden müßten, wo das Streikkommando seinen Sitz aufschlagen habe. Würden die Eltern mit Geldstrafen belegt werden, so sollten sie sich nichts daraus machen, weil alle Katholiken im Elsaß und in ganz Frankreich ihnen schnelle Hilfe versprochen hätten. Infolgedessen würden die Eltern keinen Cent zu zahlen haben. An die Bürgermeister im Elsaß ersand ein weiterer Aufruf, worin es heißt, daß die Eltern der Schulkinder mit der französischen Regierung in Konflikt geraten seien, woran die Regierung die Schuld trage. Die Bürgermeister seien die erwählten Vertreter der Bevölkerung und nicht die Repräsentanten der Interpräfekten. Wenn dieser ihnen Beistand geben wolle, so sollen sie ihn ignorieren schiden und wenn dieses dem Interpräfekten nicht gefalle, so solle er dahin zurückkehren, woher er gekommen sei.

Der zweite Rohardt-Prozess.

* Magdeburg, 16. März. (Kunstspruch.) In Beginn des heutigen sechsten Verhandlungstages im Rohardt-Prozess kam der Vorsitzende nochmals auf die am Freitag abgegebene Fragestellung über die Beweislastigkeiten der Angeklagten zurück. Der Angeklagte Rohardt lästete die Beweise an, die im Urteil angegeben sind. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß in dem Protokoll der ersten Instanz darüber nichts Genaueres angegeben ist, sondern es werde Bezug genommen auf den Verteidigungsschriftsatz aus den Verteidigungsschriften Bankers. Der betreffende Schriftsatz wird vom Vorsitzenden verlesen. Es werden darin die Beweise dafür angetreten, daß Ebert den Januarstreik gefördert habe.

Zunächst wurde der Reichstagsabg. Wels als Zeuge vernommen, der erklärt, daß die Sozialdemokratische Partei und besonders Ebert während des Krieges stets die Streikpropaganda auf stärkste bekämpft hätte. Im weiteren Verlauf machte Zeuge Wels über die Stellung Eberts zur Landesverteidigung Angaben aus einer persönlichen Unterredung, die er zur Zeit des Eintritts der Sozialdemokraten in die Regierung des Prinzen Max von Baden mit Ebert hatte. Er habe Ebert damals gesagt, ob er denn die Partei in die „Konkursmasse der Hohenzollern“ werfen wolle. Ebert habe geantwortet: Hier handelt es sich nicht um die Hohenzollern und die Partei, hier handelt es sich um Land und Volk. Wenn die Partei das Land verstoßen könnte, an dem das deutsche Staatsrecht zugrunde gehe, dann habe sie ihren Zweck erfüllt, wenn sie sonst nichts erfüllt habe. Mit größtem Nachdruck habe Ebert auch in der Fraktion diesen Standpunkt betont.

Als nächster Zeuge wird Regierungsrat Henninger vernommen, der in der fraglichen Zeit beim Oberkommando in den Marken tätig war. Der Zeuge bekundet, daß der Vorwurf erhoben worden sei, daß er die Zahl der Streikenden dort zu hoch angegeben habe. Im ganzen mögen 500 000 Personen gestreikt haben, denn die zehn Prozent, die nachher eingezogen wurden, waren 50 000. Auch Ebert sollte eingezogen werden. Vom Auswärtigen Amt war aber der Befehl gekommen, daß das aus politischen Gründen unterbleiben solle. Der Zeuge erklärte weiter, daß er damals bedauert hätte, daß ebenso wie Dittmann nicht auch Scheidemann „eingekesselt“ wurde, er hätte ihn dann ebenfalls vor das Kriegsgericht stellen lassen. Wenn es sich um die Beteiligung an verbotenen Streiks handelte, sei ein Unterschied zwischen rechtsstehenden Abgeordneten und Spartakus nicht gemacht worden. Es trat dann eine Mittagspause ein.

TU. Leipzig, 16. März. (Drahtbericht.) Der ursprünglich auf Donnerstag, den 19. März, anberaumte Termin im Belaidigungsprozess des verstorbenen Reichspräsidenten vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik ist vorläufig bis zum 19. April vertagt worden.

Der Tichka-Prozess.

* Leipzig, 16. März. (Kunstspruch.) In Beginn des heutigen 24. Verhandlungstages im Tichka-Prozess wurde zunächst die Vernehmung des Zeugen Kriminalkommissar Heller zu Ende geführt.

Er behauptet auf das Bestimmteste, daß Neumann bei der Verhaftung des Kaufs gesagt habe: „So Sie Was, das ist für Potsdam.“ Kauf habe das unbedingt ausgesagt. — Als nächster Zeuge wird dann Kriminalsekretär Palm vernommen, der die Angeklagten Meyer und Kuis verhört hat. Auf die Spur der Weiden sei er zunächst durch Kauf gelenkt worden. Meyer habe bei der Verhaftung den Behl geöffnet und einen Revolver ziehen wollen. Wie sich später herausstellte, sei eine Kugel im Lauf und die Waffe entriegelt gewesen.

Bei der Vernehmung des Zeugen Palm ergibt sich eine Reihe erheblicher Widersprüche zwischen den Aussagen des Zeugen und denen des Angeklagten. Bei der Erörterung dieser Widersprüche kam es wiederholt zu kleinen Zusammenstößen zwischen Zeugen und der Verteidigung. Es wurde dann die Wirtschaftlerin des Angeklagten G. H. H. vernommen. Sie will den Angeklagten Strobel, der mit dem vielgenannten Helmut identisch sein soll, nie gesehen haben. Trotz der Vorhaltungen des Angeklagten Neumann bleibt die Zeugin bei ihrer Aussage.

Im weiteren Verlauf kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden. Rechtsanwalt Dr. Pöwen hat sich erhoben gegen den Zeugen Koppenshöfer den Vorwurf der leichtfertigen Eidesverletzung. Eine spezielle Frage hierzu wurde vom Vorsitzenden zurückgewiesen, durch Gerichtsbeschluss gleichfalls abgelehnt und dem Verteidiger, als er sich nicht begnügen wollte, das Wort entzogen. Dieser protestierte sehr erregt und nannte das Vorgehen des Vorsitzenden einen eminenten Verstoß gegen die Strafprozessordnung. Es wurde dann die Zeugenvernehmung fortgesetzt und der Gärtner Himmel vernommen, der zur Zeit wagen eines Sprengstoffdepotabfalls in der badischen Sache Kaller und Gen. sich in Untersuchungshaft befindet. Dem Zeugen war in Baden-Baden die Leitung der Tische übertragen. Er machte auch Mitteilung von einem zweiten Attentat gegen Seefeld, das während seines Aufenthaltes in Baden-Baden geplant worden sei. Ein Stuttgarter Genosse, der sich Arbatkar nannte, habe dieses angeregt, es sei dann aber bei einer kurzen Beobachtung geblieben. Es trat dann die Mittagspause ein.

In der Rademittagspause wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Hausdiner Hippel, der auch der Ortsgruppe Baden-Baden angehört, ist der Meinung, daß der Zweck der Tichka-Gruppe lediglich der war, Berrichter und Eichel zu verprügeln. Von Ermordungen habe er nichts gewußt. Kriminaloberkommissar M. u. s. von Stuttgart bestreitet entschieden, von dem Angeklagten Diener irgendwelche Angaben zu haben. Als weitere Zeugen wurden der illegale Quartierwirt von Neumann und ein Chauffeur vernommen, der die Angeklagten Meyer und Kuis gefahren hat. Die Vernehmungen wurden dann auf Dienstag vormittag vertagt.

Die Strafanträge im ober-schlesischen Kommunistenprozess.

* Weipzig, 16. März. (Kunstspruch.) Im Prozess gegen die ober-schlesischen Kommunisten vor dem Reichsgericht beantragte der Staatsanwalt wegen Sprengstoffvergehens, Vergehens gegen das Republik-Schutzgesetz, Anschlag auf die Schupo, unbefugenes Waffenschleppen und unbefugenes Besitzen von Sprengstoff, die Angeklagten Sammel und Schnurpfeil zu je drei Jahren Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, Malek zu zwei Jahren Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe, Behr zu drei Jahren Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, Brügge, Sonnenberg und Dlugosz zu je zwei Jahren Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und Sedl zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 75 Mark Geldstrafe zu verurteilen. Die Unteruchungshaft soll bei Behr mit einem Jahr vier Monaten, bei Sammel mit einem Jahr sechs Monaten, bei Malek mit einem Jahr sieben Monaten, bei Schnurpfeil, Dlugosz und Sonnenberg mit je zehn Monaten, bei Sedl mit einem Jahr vier Monaten und bei Brügge mit einem Jahr angerechnet werden. Das Urteil wird am Mittwoch mittag gesprochen.

Henri Barma und Rühle aus der Haft entlassen.

TU. Berlin, 16. März. (Telunion.) Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, ist die Haftbeweise bezüglich Julius Barma zurückgezogen worden. Hinsichtlich Henri Barma ist aber statthaltig worden. Er wurde aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen und wie alle Ausländer zunächst dem Polizeipräsidium zwischengeführt. Der Geheimrat Dr. Frey Rühle, der im Zusammenhang mit der Affäre Kautsky-Barma wegen Unterschlagung verhaftet worden war, ist heute ebenfalls aus der Haft entlassen worden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interenten-Bl.)
Dienstag, den 17. März.
Landestheater: Intermezzo 7-10 Uhr.
Bad. Hoftheater: Konzertabend: Lucca durch Afrika; Menich und Tiel im Wald, 8 Uhr.
Koloßens: Die verurteilte Nacht, 8 Uhr.
Eintrachtshaus: Arten-Abend Adolf Wabliners, 8 Uhr.
Kantlerhaus: Dr. Filders musikal. Komödien im Verein bildenden Künstler, 8 Uhr.
Sozialtheatrische Ansammlung in der Stadt. Ausstellungshalle, 9-7 Uhr.

sondern seinen Charakter ändern. — Kellner bedauerte außerordentlich das nahe Zusammenfallen seines Vortrages mit dem Dr. Cliffoh'sch Worms und er forderte alle Anwesenden zum Besuche dieses Vortrages auf.

Der chechische Widenbruch. Widenbruch stand schon auf der Höhe seines dichterischen Schaffens und war noch immer unversehrt. Da lernte er Marie von Weber kennen, eine Entlein des „Freischütz“-Komponisten, für die er sich alsbald tiefhaft interessierte und sich schließlich auch für sie verliebte. Gleichwohl hielt er, obwohl er wußte, daß sie keine Klaviererin erwiderte, nicht um ihre Hand an, denn er glaubte, als Dichter frei bleiben zu müssen und fürchtete, an der Frau, die er liebte, gemessenermaßen ein Unrecht zu tun, wenn er sie an sich fesselte. Da nun aber alle seine Freunde mahnten, wie er selb. von Weber liebte und er noch immer keine Wunden machte, um sie zu werden, begab sich einmal Richard Wolf zu ihm und redete ihm freundschaftlich zu, doch nun endlich sein Vorurteil gegen die Ehe hinter sich zu werfen. Seine Worte machten denn auch wirklich einen tiefen Eindruck auf den Chechenen. Er trat am nächsten Tage am er ganz vorfürt zu Wolf, ihm beim Eintreten zurendend: „Ich habe mich mit Marie von Weber verlobt. Aber mit dem Dichten ist es fortan vorbei!“ So schlimm war es nun aber doch nicht, denn die Zeit hat gezeigt, daß der glückliche Gatte auch weiterhin der Dichter blieb, der er als Junggelle gewesen war und daß es mit dem Dichten keineswegs „vorbei“ war.

Sünde als Musikfächer. Die berühmte englische Geigenvirtuosin Frau Harrison hat dieser Tage in London ein Konzert gegeben, bei dem sie große Erfolge errang. Sie hat schon als Kind durch die Schönheit ihres Spiels allgemeine Bewunderung erregt, und die Kritik findet, daß sie sich jedem sehr vervollkommen hat. Ob sie diese Kunstschönheit dem elementarsten Kritiker verdammt, die sie stets bei ihren Übungen hinwegzieht, darüber wird freilich nichts gesagt. Doch erzählt sie selbst in Londoner Blättern, daß sie ihr bestes Publikum in den 32 Terriers findet, die sie ihrer eigen nennt. Diese ihre Liebeshunde müssen immer, wenn sie läßt, auf den Hinterbeinen in Kreise um sie herum sitzen, und sie führen ihr Wohlgefallen oder Mißfallen durch die verschiedenartigsten Laute, auf die die Künstlerin genau achtet. Sie bedarf bei ihrem Studium der „Begleitung“ dieses Hundes nicht um recht in Stimmung zu kommen, und so sind die verschiedenen Kritiker die trauenlosen Gesellen ihrer irdischen Liebesverhältnisse in Kolossalformat. Der Dichter Grabbe war bekanntlich sehr unglücklich verheiratet, und wenn er betrunken nach Hause kam, so setzte ihm seine Luise sehr heftig zu. Einmal soll sie ihm einen biden Kolloband an den Kopf geworfen haben, worauf der Dichter nur kleinlaut sagte: „Ach, meine Beste, könntest Du mit Deine Liebeshunden nicht in kleinerem Format zuzukommen lassen?“

Wie alt ist der Finaerhut? Die heilige Hildegard hat im zwölften Jahrhundert ein Wörterbuch allgäuglicher Gebrauchsgewandter verfaßt, unter denen sie auch eine Schuhhülle für den Finger beim Nähen erwähnt. Der Finaerhut ist also schon 800 Jahre alt. Auf Walther von der Vogelweide spricht von ihm in einem Gedicht.

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruhe, den 17. März 1925. Das Land Baden im Film.

In den Monaten Juni bis Oktober ds. Js. findet in München eine große deutsche Verkehrsausstellung statt, die ein Bild über den deutschen Verkehr, die Verkehrsmittel und die Verkehrsverbände geben soll. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe beabsichtigt, zur Vorbereitung auf dieser Ausstellung einen Film herstellen zu lassen, der die Schönheiten unseres Badener Landes, seinen Handel und Wandel und die Möglichkeit genussreicher Stunden für den Fremden dem großen Kreise, der zweifellos die Münchener Ausstellung besucht, darstellen und zum Besuch anregen und einladen soll.

Prüfungen. In der Zeit vom 1. bis 3. April 1925 findet in Karlsruhe eine zweite Prüfung der Lehretinnen für weibliche Handarbeiten statt. Im Lauf des Monats April findet für solche Kandidatinnen, die keine staatliche Lehretinnenbildungsanstalt besucht haben, eine Lehretinnenprüfung statt. Die erste Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen beginnt am 4. Mai vormittags 8 Uhr.

Handchrift und Charakter behandelte am Samstagabend im Prinz-Max-Palais Studienreferendarin Fr. Dr. Elisabeth Worms aus Köln. Der Beginn des Vortrags wurde erheblich verzögert durch Störungen in der Befähigung; ein Teil der vorgeführten Schriftproben blieb leider unleserlich, was zu dem für Karlsruhe charakteristischen, in diesem Fall durchaus verständlichen Bordinnen der Zuhörer in die weiteren Reihen Veranlassung gab. Fr. Dr. Worms ist keine Amateure, sondern eine geschäftliche Schriftführerin, die auf wissenschaftlicher Grundlage die Schrift als Ganzes betrachtet. Dies brachte eine gewisse Enttäuschung mit sich für den, der etwa erwartet hatte, eine Anzahl schriftlicher Kennzeichen als untrügelige Merkmale für gewisse Charakterzüge beigebracht zu bekommen. Jede Handchrift ist individuell. Wie lernen alle in der Schule eine Normalschrift, begen aber eine Art Widerwillen gegen dieselbe und gestalten sie, während wir zu Persönlichkeiten herantreten, zu unserer persönlichen Schrift, um durch Ueberbietungen des Neigungswinkels - Steilheit, Besorgung der runden oder eckigen Form, Hinzufigung von Haften oder Schnitzeln. Der Wille beherrscht die Schrift. Diese muß als Ganzes Schriftbild mit künstlerischer Anlage gestaltet werden dann erkennt man die seelische Eigenart des Schreibers, nebst Eindrücken, klare Selbstbestimmung, Idealismus und Realismus, Gelbeskränklichkeit, selbst das Gefühl. Der übervolle Saal folgte dem Vortrag mit lebhafter Anteilnahme und spendete am Schluß warmen Beifall.

Die Bühne, die Tochtergesellschaft des Liederkreis, hatte am Samstagabend ihren Elefantenfall ausnahmsweise in den Saal 3 der Branerei Schreyer (Colosseum) verlegt. Wie immer hatten die drei (Hesse, Karner und Holzschuh) auch für diesen Abend wieder ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt, das in der Hauptrolle von den Jüdern selbst bestritten wurde. Welch vorzügliche musikalische Kräfte unter den Jüdern sind, bewiesen die stotternden Darbietungen des 20 Mann starken Hausorchesters, das unter der Leitung des Herrn Gote ganz vorzüglich leistet. Einen guten Luftakt erhielt der Unterhaltungsabend durch den Jüder Boden (Schott), der patriotische Dichtungen sehr schwungvoll vortrug, daß die Zuhörer begeistert das Deutschlandlied anstimmten. Die ersten beiden Teile des Unterhaltungsabends folgten dann prächtige Heimatlieder des Doppelquartetts und irische Gesänge des Herrn Dietrich. Der zweite Teil des Abends war dann ganz auf Humor eingestellt. So brachte Herr Schmitt als Austauschprofessor eine ebenso geistreiche, wie wichtige Abhandlung über die Reform des deutschen Liedes, das in geschichtlicher Weise den einzelnen Berufsständen angepaßt war. Jüder Kilo (Kühlewein) plauderte in unerschöpflichem „Anbieterdeutsch“ die geheimsten Geheimnisse aus den Kriegen der Sänger aus, von denen so mancher einen kleinen Sieb absetzt. Eine ganze Reihe von heiteren Vorträgen lieferten die Herren Sonntag und Sonntag jr., Herr Goldenaar und ein Schweizer Gast, Herr Landert, ein urwüchsiges Eidegenlied, der bekannte Jüderpoet Dr. Schreyer (Karner) hatte keine Schlappentrede wieder mit seinen Versen in Karlsruhe Rundart so geklärt bemerkt, daß sich der Erfolg nicht nur in lautem Beifall, sondern auch in klingender Münze bemerkbar machte. Eine hübsche Abwechslung boten die Herren Red und Gold, die als Musikal-Virtuosen mit Geige, Mandoline, Laute und Mandarmonia stimmungsvollen Beifall ernten konnten. Weitere Verdienste hatte sich um das Gelingen des Abends der Futtermeister und Herbergsleiter im provisorischen jüdischen Reich, Herr Baumeister, erworben, dessen Darbietungen ebenfalls vollste Zufriedenheit auslösten.

Betrachtungen zur Deutschlandfahrt 1925

Sportliches, Technisches, Organisatorisches.

Von Siegfried Doerschlag.

Köln, 16. März.

War die Internationale Deutschlandfahrt 1925 ein Erfolg und soll sie wieder stattfinden? Das sind die Fragen, die nach Beendigung dieser Deutschlandfahrt alle Teilnehmer und alle Motorsportfreunde beschäftigen.

Als Journalistischer Teilnehmer an beiden bisherigen Deutschlandfahrten möchte ich - allen Bedenken und zu Tage getretenen Fehlern zum Trotz! - antworten: Ja, sie war ein Erfolg. Und die Deutschlandfahrt soll 1926 wiederholt werden!

Reinlich war diesmal die veränderte Auffassung, die über die Durchführung der Deutschlandfahrt herrschte. Der Begründer und Manager, Oberingenieur Kodel-Köln, wollte vor allem eine Propagandafahrt veranstalten. Mit sehr viel Toff-Toff-Hurra! und sehr viel Begeisterung. Daran hats nicht gefehlt. Obgleich wie groß und nett auch die Begeisterung gewesen sein mag, die herzliche Wärme wie bei der Veranstaltung des Vorjahres fehlte. Weil nämlich die nationale Deutschlandfahrt 1924 des Clubs für Motorsport-Köln diese Rundfahrt der vom deutschen Vaterlande abgeschnittenen teilsächlichen Weiber durch alle Gänge des unbesiegtens Deutschland, einen patriotischen Charakter trug. Damals brachten die Schwaben und Franken, die Sachsen und Schleier, die Mecklenburger und Schleswäer, die Hamburger und die Bremer, die Hannoveraner und die Pommeren den deutschen Weibern dem bedrohten Rhein ihre Gräße Kreundlichkeitsversicherungen, Suldigungen. Diesmal war die Fahrt international. Und wenn es auch nur ein knappes halbes Dutzend wirklicher Ausländer war, das mitmachte, so war es doch eben keine nationale Rheinlandfahrt mit nationalem, mit rheinischem Ueberflusse mehr, sondern eben eine internationale Fahrt, die die Heranwärtigkeit des Vorjahres fehlen mußte. Dennoch war sie propagandistisch ein großer Erfolg, denn nach Hunderttausenden schien die Zuschauer, die während der 12 Tage an den Landstraßen standen und den Deutschlandfahrern zuwinkten und ihr frohlockendes Können feierten.

Sie soll deshalb künftig wiederholt werden! Nur unter anderen Bedingungen! Herrn Kodels Propagandafahrt für den Motorsport in Ehren - die Deutschlandfahrt, die sich der Sportsmann denkt, soll aber nicht nur Propagandafahrt, sondern soll und muß vor allem ganz einwandfreie, maßlose, durchaus überflüssige Präzisionsfahrt sein, in der nur solche Fahrer teilnehmen werden können, die durch bisherige Erfolge schon bewiesen haben, daß sie den Strapazen dieses Schweren aller deutschen Motorsportwettkämpfe gewachsen sind. Ich denke mir also die kommende Deutschlandfahrt als Veranstaltung nur offen für Klasse A und Extra-Klasse, eben in dem Maße, wie es beim Autorennen und bei anderen Sportsarten der Fall ist. Der Anfänger hat in der Deutschlandfahrt nichts zu suchen. Er verzerrt nur das Bild. Dann aber müssen künftig alle jene Fahrer als offizielles Ausscheidungsbedingung betrachtet werden, die eine Etappe - aus welchen Gründen auch immer - nicht beenden konnten. Es ist unendlich verwirrend, unvorsichtig Fahrer die nur jeden zweiten oder dritten Tag starten, immer wieder mit den Rängen die durchschleichen haben, in schlechter Kolonne fortzu ziehen. Es ist unvorsichtig, das Zurückbleibende, die eine oder mehrere Etappen pausiert und ihre Maschinen inmitten wieder in Ordnung gebracht haben, dann wieder in den Reihen der Wertungsklassen mitmachen und sich mitfahren lassen. Das alles in keinem Sport, und der deutsche Kraftsport sollte sich davon unbedingt freistellen.

Auf der kommenden Deutschlandfahrt also ganz klare, eindeutige Durchführungs-Regeln zurückbleibt scheidet aus. Und kein-hinwiederholt nur solche Fahrer, die in internationalen oder ADAC oder DAPD Wettbewerben schon erste Preise errungen haben! Was eine fachmännische und technisch hochwertige Spitzenprüfung der Besten von den Besten.

Dies sei durchaus anerkannt: Oberingenieur Kodel hat organisatorisch und propagandistisch wieder eine außerordentlich achtbare Leistung vollbracht. Er ist verdienstlich auch bei künftigen Veranstaltungen wieder das Scepter zu führen. Nur vor der Ueberflusse von Fahrern sei gewarnt. Nie mehr wie 300 Teilnehmer! 125 Fahrer

Arien-Abend Adolf Walblinger. Wir wollen nicht verläugnen, auf den heute abend 8 Uhr im Eintrachtsaal stattfindenden Arien-Abend des Herrn Adolf Walblinger nochmals hinzuweisen. Karten sind noch in allen Preisklassen erhältlich in der Musikalienhandlung Erik Müller, Kaiser- u. Waldstraße.

Der Karlsruher Handstrassenbund, der sich bemüht, die Kenntnisse seiner Mitglieder und Gäste auf allen Gebieten zu vertiefen, ladet auf Mittwoch, den 18. März, nachmittags 8 Uhr, zu einem Vortrag über Ehe- und Erbverträge ein, den Herr Rechtsanwalt Robert Schneider von Karlsruhe im Erdgeschoss des Gebäudes halten wird. Der Vortrag dürfte alle Handstrassen interessieren, ganz besonders diejenigen, die durch Erbschaft oder Berufsarbeit über ein eigenes Einkommen verfügen. (Siehe die Anzeige.)

Bei das Maximum! Und keine Nachrechnungen annehmen. Rechtzeitiger Nachschuß, und wer ihn verpaßt, beibe zu Hause! Denn was diesmal ob der Ueberfülle von Teilnehmern die Wertungskommission, bestehend aus den Herren M. Bauer, Carolin, Junfersdorf und Spillner-Köln, sowie ab Berlin Dir. Lombardino-Berlin, taglich und nachts zu leisten hatte, war eine Ueberarbeit höchsten Grades. Es scheint auch unbillig und inopportun, künftig Sportsfreunde, wie Sportsbegeistert sie immer sein mögen, ehrenamtlich mit der Wertungskommission zu beschäftigen. Dazu nehme man Angestellte, bezahlte Kräfte! Das ist aus mehreren Gründen von Vorteil!

Mag hier auch anerkannt sein, was andere aus dem Wohl der Deutschlandfahrt getan haben. So wurde z. B. die 3000 Kilometer Gesamtdistanz, mit wenigen Ausnahmen vom Agrippina-Konzert organisiert und mit Wegweiser markiert 8000 Kilometerspelle wurden vor der 12 Tagesfahrt von Agrippina-Beauftragten angebracht. Der Elite-Proßwagen der Agrippina brachte ihren Korrespondenten 12 Tage lang über die Deutschland-Rundstrecke, 12 andere Presswagen der Agrippina waren im Stempeldienst unterwegs. Tankende von Streckenmarkierungen waren von der Continental und von der Erpesslor angebracht worden, jenen Reifenfabriken, die auch in der Siegesliste der Deutschlandfahrer oben stehen. Dapollin erhielt die Deutschlandfahrt von der D. A. P. G. kostenlos, ebenso das Kolletts von den Hamburger Delmetten Stern-Sommern. Das sind immerhin Faktoren gewesen, ohne die die Deutschlandfahrt nicht in so großem Maße hätte durchgeführt werden können.

Ueber das Technische einige Angaben, die von der A.D.A.C.-Presseabteilung ausgegeben wurden: Am besten bewährt haben sich die mittelschweren Maschinen von 350-500 ccm. und als Leichtmaschinen die bis 750 ccm. Die leichten Maschinen starteten in der Mehrzahl mit Zweitaktmotoren. Abweichende Maschinen waren Dolf und Belamo. Verfeinerungsbedarf ist in erster Linie bei den oben genannten Motoren die Anordnung der Ventilesteuerung, die zu sehr dem Verfeinerungsbedarf ausgeht ist. Bewährt hat sich das vollkommen schmutzfreie Eintrachten der Steuerung am Kopf, wie z. B. bei H.M.W. Die einzig gute Lage der Ventile ist hinter dem Motor. Bei den meisten Maschinen, besonders bei den Einzylindern, war der Magnet zu exponiert angeordnet; er befand sich vor den Motoren, direkt hinter dem Vorderrad-Kolkschüler. Bei gut gelagerten Magneten wie z. B. Bosch war die von vielen Fahrern vorgenommene Gummi- oder Lederhüllenüberziehung des Apparates unnötig. Getriebe und Kuppelungen hatten wenig Störungen aufzuweisen. Nicht bewährt hat sich der Nietenantrieb der auch nur bei billigen Maschinen gefunden wurde. Die Ketten, selbst altrenommierete englische Fabrikate, haben sich bei der Unerwartet sehr gehandelt. Schmutzreiches Kapseln des Kettenantriebs bedingt auswechselbare Räder, da sonst die Reifensmontage zu umständlich wird. Besonders bewährt haben sich Treibritter gegenüber den Fußrasten, die bei Stürzen kurz und klein gingen. Die Schuttschilde haben sich im allgemeinen als zu schwach erwiesen. Der allgemeine Zustand der Maschinen war, nachdem die Maschinen 2000 Km. über sehr schlechte Straßen gefahren sind, verhältnismäßig gut. Mangelhaft waren vielfach die Ausrichtungen der Maschinen für solche lange Fahrt. Die elektrischen Leitungen waren zu wenig geschützt. Die Säulen belegen in der Mehrzahl zu starke Federung. Ausgezeichnet bewährte sich, wie schon in einem der Fahrberichte erwähnt, der bei der Deutschlandfahrt erstmalig benützte Continental-Motorsrad-Ballonreifen, den ein Fahrer auf seiner H.M.-Maschine montiert hatte.

Im Ergebnis der Deutschlandfahrt 1925, das vielleicht noch mancherlei Änderungen bringen wird, sind insofern Änderungen zu verzeichnen, als der Schwede Eriksson-Stodholm auf Husqvarna als Ersatz für den in der Liste der Teilnehmer nicht aufgeführten Teilnehmer als Sieger anerkannt wurde und somit in die Liste der Gesamtsieger mit einrangiert. In Klasse 4b (Motorsräder mit Seitenwagen über 600 ccm.) wurde Weyres-Maden auf Harley-Davidson mit 61 Strafpunkten als Sieger erklärt.

Josef Schell, dessen zweiter Klavierabend für kommenden Mittwoch, den 18. März bereits angekündigt wurde, hat ein außerordentlich reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm gewählt. Es beginnt mit einer Suite von Debussy, einem der wertvollsten Werke dieses bedeutenden französischen Meisters (früher in Karlsruhe auch von dem Pianisten Oskar Bed aus Darmstadt) gespielt. Es folgt Präludium, Choral und Hage von César Brand, eine außerordentlich wertvolle Komposition, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in Karlsruhe zum Vortrag gelangt. Bevor dieses Interesse dürfte sodann die Focata von Hillig, unsern berühmten Konseratoriums-Direktor finden. Des weiteren folgen kürzere Stücke von Brahms, sowie drei Präludien und Duos aus Bach's wünschenswertem Klavier. Den Erhebenden Abschluß bildet die „Mondnacht“-Sonate von Beethoven. Karten bei Kurt Reufeldt, Waldstraße 39, eine Treppe hoch.

Kokosläufer für Küchen, Dielen, Treppen etc. in 70, 90, 100, 120 und 200 cm breit, einfarbig und gemustert nur gute Qualitäten äußerst billig. Ia. Kokos-Fußmatten . . . von Mk. 1.20 an. Teppich-Haus Carl Kaufmann, Kaisersstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Silberner Gedenkstaler anlässlich des Todes des Reichspräsidenten Fr. Ebert. Vorderseite: Portrait, Rückseite: Text 33 mm, 990/1000, 15 Gramm schwer. Das Stück Goldmark 4.50 gehenakt das Stück 5.- als Brosche 5.50. Zu haben bei Juwelieren, Münzhandlungen und direkt bei L. Chr. Lauer, Münzprägestalt Nürnberg / Berlin.

2340 rufen Sie an, wenn Sie Ihre Wanzen MOTTEN etc. durch das altbewährte Spezialhaus D. V. E. U. Anton Springer Ettlingerstr. 51 kostenlos und billigst vertilgt haben wollen. 318

Tapeten! Große moderne Auswahl. Möglichst billige Preise. Solide Tapetenarbeit. Strengste Bedienung. Sebastian Münch Karlsruhe, Dittichstr. 28

Geht es mit P. M. Amtes Institut in K. teiln., das es Dreyweber's Jambou Daisa jinal. jinal. j. raup. Jambou: aeg. Ostem. Dreyweber's Jambou Daisa jinal. jinal. j. raup. Jambou: aeg. Ostem.

Ein Zwiebelkornaport th Paul Kneffels Haartrichter dieses hat sich seit über 30 Jahren bei Abhebt Haaransatz und Haare wieder einlösend bewährt, und alle anderen Mittel vergeblich. Anzahl empfohlen. Zu haben in 17 Str. bei Louise Wolf Ww. Carl-Friedrichstr. 4. Carl Roth, Holzgeräte. 2022

Nur in dieser Verpackung wird die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ geliefert; achten Sie hierauf beim Einkauf! „Schwan im Blauband“ ist der vollendetste Buttersatz, und jeder, der einen Versuch damit gemacht hat, wird gewiss, niemals etwas Ähnliches gekostet zu haben. Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung. Schwan im Blauband frisch gekirnt. Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis. Konfirmanden-Anzüge zu sehr billigen Preisen, sowie Knabenschulanzüge. Glühende Särben die Sie unheimlich machen, enterritorischmerlos Grinez-Puder Wohlriechend und milde. Käse billiger! Deutsch-holländer per 100-Loth 5.20, Dohle Tafelkäse (rote Rinde) per 100-Loth 4.40, Für Sorten und vorantrieb im Schnitt und Reichum. Versand frei Haus geg. Nachn. 1920 Otto Damke, Käsegroßhandel, Hamburg 21.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 16. März. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Abendbörse erfolgten Gewinnsteigerungen, die das Kursniveau mehr oder weniger herabdrückten. Die Spekulation übte weitgehende Zurückhaltung, sodas bei kleinsten Umsätzen das Geschäft einen lustlosen Verlauf nahm. Zu dem Tendenzumschwung trugen auch Geldbörsen bei, die durch das Anziehen der Geldbörsen einen fühlbaren Ausbruch erzielten. Der Druck erstreckte sich besonders auf Montan- und Chemiewerte, während Banken zum Teil gehalten blieben. Etwas Nachfrage hatten Schiffahrtsaktien, die zu erhöhten Kursen umgingen. Das Geschäft in deutschen Anleihen war belanglos. Die Börse schloß unter harter Zurückhaltung schwächer. Zollerlöse 10, Rheinische Braunkohle 50,25, Rhein 63,5, Badische Anilin 30,12, Darmstädter 137,50, Deutsche Bank 134,37, Disconto 126,75, Reichsbank 150,5, Rheinische Creditbank 3,5, Chemische Mainz 9,8, Badischer Zucker 3,65, Frankenthal 4,4, Zucker Weidbrom 3,65.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 16. März. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Börse notierten bei etwas festerer Tendenz: Rheinische Creditbank 8,85, Badische Anilin 151, Continentale Versicherung 45, Benz Motoren 5,1, Hebdernheimer Kupfer 160, Mannheimer Gummi 3,4, Kadenta Weinheim 0,8, Rhein Electra 2,65, Zellstoff Waldhof 12,4, Zuckerfabrik Wagbühl 3,6.

Berlin, 16. März. (Funknachricht.) Devisen am Placementsmarkt. London-Rebel 4,70%, Kabel-Frankfurt 5,18%, London-Amsterdam 11,97%, London-Oslo 31,15, London-Paris 93,25, London-Kopenhagen 2,49%, Kabel-Amsterdam 2,50, London-Mailand 117,20.

Drahtmeldungen.

Die Krise im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau.

Die schwere Absatzkrise, die zur Zeit im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau herrscht, hat von Woche zu Woche eine derartige Steigerung erfahren, daß sie für die Erhaltung des Bergbaus und die Existenz der Bergarbeiter zu einer schweren Gefahr geworden ist. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Reichstagsabgeordneten des Ruhrkohlenbezirks und zwar von den Deutschen Nationalen bis zu den Sozialdemokraten einschließlich der namhaftesten Führer der beiden großen Bergarbeiterverbände eine dringende Eingabe an den Herrn Reichskanzler gerichtet, in der sie die Forderungen begründen, die zur Abstellung der Notlage geeignet sind. In erste Linie zielt die Eingabe darauf hin, die Kohlensteuer wiederum so zu gestalten, daß die Ruhrkohle Absatz und die Eisenbahn Fracht bekommt. Es ist zu erwarten, daß das Reichsamt sich mit der wirtschaftlichen und sozialen Notlage an der Ruhr angeht ihrer großen Bedeutung beschäftigt wird.

Mannheim, 16. März.

Die Rheinische Creditbank in Mannheim beruft auf Mittwoch, den 8. April in ihr Bankgebäude die 54. o. G. B. ein. Außer den üblichen Regularien enthält die Tagesordnung auch Aufsichtsratsfragen.

Die Pfälzische Mühlenwerke A.-G. in Mannheim beruft ihre o. G. B. auf den 25. März ein. Die Tagesordnung enthält außer den üblichen Regularien auch den Punkt für Aufsichtsratswahl.

Saarbrücken, 16. März.

Die o. G. B. der Pfaffmann-Holzmann A.-G. in Saarbrücken genehmigte den Abschluß für das erste nur 9 Monate umfassende Geschäftsjahr per 30. Juni 1924. Größere Verluste, die aus großen Holzkäufen im besetzten Gebiet entstanden sind, erforderten deren Sanierung, welche dergestalt durchgeführt wurde, daß die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 1.250.000 Franken auf 2.500.000 Franken und die Wiedererhöhung auf eine Million Franken vorgenommen wurde durch Ausgabe von Vorzugsaktien in Höhe von 750.000 Franken, die den bisherigen Aktionären zum Kurse von 105 Prozent angeboten werden sollen. In der Bilanz figurieren Debitoren mit 1.793.011 Franken, Warenbestände mit 3.256.639 Franken, Immobilien mit 135.000 Franken, Kreditoren mit 5.830.477 Franken.

Düsseldorf, 16. März.

In der heutigen in Düsseldorf stattgefundenen o. G. B. der Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G. in Gelsenkirchen-Schalker waren insgesamt 2422 Aktien vertreten. Die vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1924 ergibt einen Reinerwerb von 342.321 RM. Hiervon werden 4 Prozent Dividende und 4 Prozent Superdividende im Gesamtbetrag von 288.000 RM. zur Auszahlung gebracht. Bilanz, sowie Dividendenverteilung wurde genehmigt und dem Vorstand und AR. Entlastung erteilt. Von der Geschäftsleitung wurde ausgeführt, daß die Tätigkeit der Gesellschaft in den letzten Jahren mehr und mehr gesteigert hat und auch für das kommende Geschäftsjahr zu befriedigenden Aussichten vorhanden sind, wenn keine unvorhergesehenen Fälle eintreten.

Hannover, 16. März.

Bergwerkdirektor Max Meyerstein jr. ist aus dem Vorstand der Hüttenwerke Ronnenberg in Hannover und aus den Grubenverwaltungen der Tochtergesellschaften von Ronnenberg, sowie aus dem Aufsichtsrat der Kaliwerke Benke A.-G. in Hannover ausgeschieden. Keine der genannten Gesellschaften ist an der Verfertigung bzw. dem Erwerb der Einheitsaktie beteiligt. Das gleiche gilt für die Firma Max Meyerstein, Kommanditgesellschaft in Hannover, bei welcher Bergwerkdirektor Max Meyerstein jr. weder als Inhaber noch als Prokurist oder Bevollmächtigter tätig war.

Berlin, 16. März.

Bei der Vollversammlung der Röhrenwerke am Samstag wurde bekanntlich das Röhrenindulgent für die Dauer von 7 Jahren vorbehaltlos abgelehnt. Die gemeinsame Verkaufsstelle nimmt am 1. April ihre Geschäftstätigkeit unter der Firma Röhrenverband G. m. b. H. auf. Die Verträge ab 15. März laufen schon für die Rechnung des Verbandes. Zum Ehrenvorsitzenden wurde der Großindustrielle August Thijssen, zum Vorsitzenden Generaldirektor Bator (Mannesmannröhrenwerke) und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Direktoren Lamarche und Hans Thijssen ernannt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Direktoren Rothmann von der Oberhessischen Eisenbahnbedarfs A.-G. und Leonardhardt und Koede von dem Mannesmannröhrenwerken Düsseldorf. Dem Verband gehören nicht nur die deutschen Röhrenwerke sondern auch die holländischen an.

Die Verwaltung der Rhein A.-G. für Braunkohlenverwertung in Berlin schlägt bekanntlich die Zusammenlegung des Stammkapitals von 17 Millionen Papiermark im Verhältnis von 2:1 auf 8,5 Mill. RM. vor. Gleichzeitig legt die Verwaltung einen die Monate April bis Dezember umfassenden Geschäftsabschluß vor. Er weist für diese 8 Monate nach Abdrückungen von 500.000 RM. einen Reinerwerb von 477.237 RM. aus. Es wird die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent für die Stammaktien und von 4 1/2 Prozent für die Vorzugsaktien beantragt. 23.861 RM. sollen der Rücklage zufließen. Wie die Verwaltung mitteilt, machen die von dem Unternehmen benötigten Materialien einen erheblichen Posten der Betriebskosten aus und sind im Verhältnis viel teurer als die eigenen Erzeugnisse. Es sei daher nur unter Anspannung aller Kräfte gelungen, eine weitgehende Betriebsmechanisierung zu erzielen.

Der im Geschäftsjahr 1923/24 bei der Telephon- und Kabel-Industrie A.-G. Berlin erzielte RM.-Gewinn von 4.392.488 Millionen Mark, ist als Ausleihkapital gebucht und findet in der zur Vorlage gelangenden RM.-Eröffnungsbilanz per 1. 10. 24 Verwendung. Zur Umstellung beantragt die Verwaltung die Zusammen-

Tagung des Landeselektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrats.

Der Landeselektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrat, der im Juli 1923 zum letzten Male getagt hatte, trat heute vormittag 10 1/2 Uhr zu einer längeren Sitzung zusammen, die eine außerordentlich umfangreiche Tagesordnung umfaßt, zu deren Erledigung voraussichtlich auch der Dienstag noch wird herangezogen werden müssen. Finanzminister Dr. Köhler begrüßte die Mitglieder des Rates, der die Aufgabe hat, das Ministerium in allen Angelegenheiten der Aufbarmachung der Wasserkräfte, Elektrizitätsversorgung des Landes und des Ausbaues der Wasserstraßen gutachtlich zu beraten und Wünsche und Anregungen zu dessen Kenntnis zu bringen. Seit der letzten Tagung des Rates sind auf allen Gebieten die Arbeiten rüstig vorwärts geschritten, jedoch hat heute an einem bedeutungsvollen Abschnitt der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft Badens stehen. Der alsbaldige Ausbau des Rheins vom Bodensee bis Basel ist sowohl nach der Seite der Schiffahrt wie nach der der Kraftaerzeugung hin eine der wichtigsten Aufgaben der Baden gestellt sind. Nicht weniger wichtig ist die Frage der Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis Straßburg. Der Redner stellt fest, daß für den planmäßigen Ausbau der Strecke Basel-Konstanz die Arbeiten außerordentlich weit fortgeschritten sind. In Zusammenhang mit dem Ausbau dieser gewaltigen Kräfte steht das Schlußinteresse. Größtes Interesse, das weit über Baden und Deutschland hinausgeht, erhebt die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis Straßburg und damit in Zusammenhang das französische Projekt des großen Seitenkanals. An einem gewissen Abschnitt ist auch die Reduktion einer Kommission. Dringend der staatlichen Regierung bedarf auch das Gebiet der Prüfung der Stromleitung und Haseninstallation. Arm an Kohlen und reich an hohen Wasserkraften können wir einen außerordentlich schweren Kampf führen müssen. Durch Anwendung der Wasserkräfte und Ausbau der Straßen zu einer Reichsautobahn der Produktion zu kommen. Baden wird alles tun, um diese Kräfte der Volkswirtschaft auch entsprechend nutzbar zu machen.

Rhein-Bodensee.

Ueber den Ausbau des Rheins zwischen Bodensee und Basel und Bodenseeregulierung.

referierte Baurat Altmaier, der als das Ziel der Förderung des eigentlichen Rheingoldes bezeichnete: 1. Entschärfung und Aufbarmachung der gewaltigen Wasserkräfte und 2. die genossenschaftliche, völkerverbindende und staatenverbindende Kraft des Rheins auszunutzen, durch Fortsetzung der großen Rheinwasserstraßen zum Bodensee, wodurch die Schweiz, Südbayern, Württemberg und Baden an den großen Weltverkehr angegeschlossen werden sollen. Der Redner warf einen Richtschnur auf die Entwicklung der Rheinschiffahrt und die Geschichte der Wasserstraßen mit der Strecke vom Bodensee bis Basel. Die Schiffahrtsverbände am Oberrhein entschlossen sich im Jahre 1913 zur Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbs. Das Ziel des Wettbewerbs war, die Frage zu beantworten, wie unter Berücksichtigung der bestehenden und in Entwicklung begriffenen Kraftwerke die Staustufen so angelegt werden könnten, daß kein Gefälle des Rheins nutzlos verloren gehe, und wie die Schiffahrt von Basel bis Bodensee ermöglicht werden könnte. Nach dem Wettbewerb gingen Konzeptionsentwürfe zum Bau der Stufen Schwärzbad, Waldshut, Säckingen, Birsfelden zu deren Behandlung eine badisch-schweizerische Kommission ernannt wurde. Die Verteilung der Wasserkräfte auf die Länder Schweiz und Baden entfällt je nach dem Höhenstadium, auf dem die Kraftwerke liegen. Der Oberrhein soll für Schiffe von 12-1500 Tonnen befahrbar gemacht werden. Das Prinzip der Schiffbarmachung ist das der „Kanalisierung“. Die Abmessungen der Schiffahrtschule sind 135 Meter in der Länge und 12 Meter in der Breite. Vor den Schleusen sind Häfen vorzusehen, im Unterwasser 300 Meter und im Oberwasser 450 Meter lang. Die geringste Wassertiefe beträgt 2,50 Meter, bei anstiegender Wasserstände 3 Meter. An Hand der Ueberleitungspläne ging dann der Referent auf die verschiedenen Kraft- und Staustufen des Ober Rheins ein: Birsfelden, August, Waldshut, Rheinfelden (das alte Rheinfelden muß fallen) Schwärzbad, Säckingen — die alte Säckinger Brücke muß entweder gehoben oder rheinabwärts verlegt werden — Lauffenburg, Albrud (hier muß für die Kraftgewinnung ein Seitenkanal erstellt werden, während die Schiffahrtsstraße im Rheinstrom verbleibt) — Dogen-Waldshut (mit Werkanal auf dem rechten Ufer) Redingen-Corisan. Die Fahrwasserverhältnisse bezeichnet der Redner als außerordentlich günstig, da die Tiefen von 2,50 Meter bis 10 Meter betragen.

Bei dem Bau der Strecke Galslan-Schaffhausen spielt eine große Rolle die Ausnutzung des Rheinfales, deren verschiedene Möglichkeiten und Variationen der Redner kurz streift. Die Bodenseeregulierung soll der Abwendung des höchsten Hochwassers, der Auffüllung der Niederrände und der Erzielung möglichst vieler Kraft- und Aufbarmachung des Wassers für die Schiffahrt dienen. Der endgültige Entwurf zur Lösung der widersprechenden Interessen steht zurzeit in einer mittleren Lösung vor und wird noch im Laufe dieses Jahres zum Abschluß kommen. Der Rentabilitätsrechnung und Regelung der Wirtschaftlichkeitsfrage legte Baurat Altmaier das Beispiel der Frachtgestaltung von Duisburg nach Konstanz zugrunde, wobei bei reiner Bahnfracht die Kosten auf 12,50 Mark und auf dem Wasserwege 6,65 Mark betragen. Wenn wir im Jahre 1913 die Rheinschiffahrtsstraße Straßburg-Bodensee gehabt hätten, wären nach sehr vorläufigen Schätzungen und Rechnungen auf den Wasserweg 1,4 Millionen Tonnen übergegangen, was ein Frachtparnergebnis gegenüber dem reinen Bahnweg von 9.640.000 Mark bedeuten würde. Diese Frachtparnergebnisse sind als Einnahmen der Volkswirtschaft anzusehen. Die Schleusengebühren in Höhe von 960.000 Mark hätten die Betriebs- und Unterhaltungskosten der Schiffahrtsstraße gedeckt. Die Einnahmen würden an Betriebs- und Unterhaltungskosten etwa 700.000 Mark und an Anlagkapital für den vollen Ausbau 60 Millionen Mark gegenüberstehen, woraus sich eine 7 1/2-prozentige Verzinsung des Anlagekapitals ergeben würde. Auch nach den Tarifen von 1923 wären die Frachtparnergebnisse ziemlich die gleichen. Bezüglich der Wirtschaftlichkeit der ganzen Anlage ist zu sagen, daß zum mindesten mit einem dreifachen Verkehr zu rechnen wäre, was einer Einnahme von 16,5 Millionen Mark gleich käme, wobei die Betriebs- und Unterhaltungskosten ziemlich die nämlichen blieben. Es würden sich demnach für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals 25 Prozent ergeben. Der Redner schloß mit der Ueberzeugung, daß die badische Regierung sich ihrer Aufgaben bewußt sei und sie mit Unbefangenheit und ruhiger Entschiedenheit den Weg zwischen fäulnendem Optimismus und sagendem Pessimismus, den sie nach reiflicher Ueberlegung für notwendig und richtig erkannt hat, weitergehen werde.

In der Aussprache gab zunächst Direktor Dr. Haas-Rheinfel-

den Vertreter zweier bestehenden Kraftwerke und des geplanten Kraftwerkes Schwärzbad, Direktor der Elektrobau- und Mitterbauer von 40 Kraftwerken im In- und Ausland) zunächst einige kritische Zahlen über die Baukosten der Kraftwerke und der Schiffahrtsrichtungen. Die von dem internationalen Wettbewerb errechneten Zahlen für die Erstellungskosten der Kraftwerke und Gefühungslosten des Stromes bezeichnet der Distriktsredner ebenso wie die Vergleichsrechnungen über die Schiffahrtskosten als um zwei Drittel zu niedrig. Dabei würden die Kosten der Schiffahrt zum Teil auf die Kraftwerke und damit auf die Strombezieher abgewälzt. Die elektrotechnische Industrie, die auf die Wasserkraft und den Strom als Rohstoff angewiesen sei, würde nicht mehr arbeitsfähig bleiben. Die Kraftwerke seien von erheblich größerer wirtschaftlicher Bedeutung als die Schiffahrt. Die Aussichten für die Wasserkraftwerke bezeichnet Dr. Haas als außerordentlich ungünstig, zumal angeht die enormen Fortschritte in der Wärmetechnik. Während die aus Dampf erzeugte Kilowattstunde sich um 30-40 Prozent gegenüber früher verbilligen würde, werde der Wasserstrom doppelt so teuer wie der Dampfstrom sich stellen, sodas das finanzielle Risiko für die Wasserkraftwerke erheblich größer sei. In Deutschland seien außerdem die Steuerlosten für Wasserkraftbesitzer außerordentlich drückend. Auf ihnen lasteten 30-50mal schwerere Lasten als auf anderen Unternehmern. In Baden habe man außerdem noch Grund- und Gewerbesteuer und einen Zuschlag für die Rohwasserkraft.

Finanzminister Dr. Köhler entgegnete, es könnte zu einer falschen Auffassung führen, wenn man die Wasserkraftwerke nicht als ausbaufähig bezeichne. Er gibt zu, daß das Jahr 1924 hinsichtlich der steuerlichen Belastung außerordentlich schroff und in vielen Fällen roh und ungerecht gewirkt habe, aber man dürfe es nicht als Normaljahr annehmen. Im Laufe d. J. würde ein Umbau in der Besteuerung der Wasserkraftwerke herbeigeführt werden, ebenso bei der Grund- und Gewerbesteuer. So wie die Besteuerung jetzt auch für die Reichsteuer sei, sei sie nicht mehr länger tragbar. — Ministerialdirektor Dr. Fuhs verwarf die Regierung gegen den Vorwurf, daß die Wasserkraftwirtschaft zugunsten der Schiffahrt belästigt werde. Am Oberrhein seien die guten Werke zugunsten der Allgemeinheit härter belästigt. Was der Staat mit der Wasserrente mache, sei seine Sache. In Wirklichkeit gehörten Kraftwerk und Schiffahrt zusammen. — Auch der nächste Redner, Bürgermeister Dr. Horner, der sich mit den Ausführungen des Berichterstatters einverstanden erklärt, legt sich warm für die Schiffahrt ein, die mindestens die gleiche Bedeutung wie die Kraftaerzeugung habe. Vom Standpunkt der badischen Wirtschaft aus sei die Oberhauptschiffahrt von ausschlaggebender Bedeutung. Ziel und Richtung der badischen Wirtschaftspolitik müsse der Ausbau der Schiffahrt bis Konstanz sein und im Zusammenhang damit die Erstellung der Kraftwerke und eine weitestgehende Industrialisierungspolitik. — Nachdem Direktor Dr. Haas hinsichtlich der Entgegnungen des Finanzministers einige aufklärende Erläuterungen gegeben hatte, sprach sich Kommerzienrat Dr. Stiegler ebenfalls für die Gleichsetzung von Schiffahrt und Kraftwerk ein und erklärte, Baden sei darauf angewiesen, alles auszunutzen, was ihm in so glücklicher Weise von Natur geschenkt sei, und müsse daher die Schiffahrt fördern. Auf Anregung von Finanzminister Dr. Köhler wurden dann am 1 1/2 Uhr die Verhandlungen bis 3 1/2 Uhr vertagt.

Rheinregulierung oder französischer Seitenkanal?

In der Nachmittags-sitzung am Montag wurde zunächst die Aussprache über den Ausbau des Rheins zwischen Bodensee und Basel zu Ende geführt. Hierbei wies Baurat Altmaier den in der Vormittags-sitzung von Generaldirektor Dr. Haas erhobenen Vorwurf, bei den Berechnungen seien die Kosten zu niedrig eingelegt, unter Bezug seines Zahlenmaterials zurück. Präsident Dr. Engel erörterte die Belastung der Kraftwerke durch die Ausgaben für die Schiffahrt. Gering sei die Schiffahrt von großer Bedeutung. Dabei dürfe aber die Kraftgewinnung nicht zurückgestellt werden.

Der Leiter der Tagung, Minister Dr. Köhler, hob nochmals darauf ab, daß die Regierung mit aller Kraft an dem organischen Aufbau des Rheins vom Bodensee bis Basel arbeiten werde. Es sei zu hoffen, daß das Kraftwerk bei Schwärzbad bald erbaut werde. Oberbaurat Spieß referierte danach über das aktuelle Thema „Regulierung des Rheins zwischen Basel und Straßburg und französischer Seitenkanal“.

Der Redner berührte zunächst die seit 1920 zwischen Deutschland, der Schweiz und Frankreich geführten Verhandlungen. Nach den an Hand von Klären gegebenen Darstellungen des Redners dürfte die Bauzeit für die Regulierung in etwa 11 Jahren vollständig zu Ende geführt sein. Der Referent legte eingehend die Vorzüge der Rheinregulierung dar, die darin bestehen, daß die Schleppzüge mit unregelmäßiger Ladung bis Basel weiterfahren können. Die von einer Reihe von Sachverständigen vorgebrachten Einwendungen gegen den französischen Seitenkanal wurden von dem Redner noch ergänzt. Die Nachteile dieses Seitenkanals sind auch darin zu sehen, daß er den Eisgang fördern wird, während der offene Rhein bis Mannheim nahezu vollständig eisfrei ist. Nicht unerheblich werden auch die ungünstigen Einflüsse des Kanals auf das badische Ufer sein. Die Rheinischerei wird ganz besonders geschädigt werden.

Im Anschluß hieran machte Ministerialdirektor Dr. Fuhs Mitteilungen über den Stand der Regulierungs- bzw. Kanalangelegenheit, wobei er besonders darauf hinab, was aus der Rheinregulierungskommission nach dem Versailler Friedensvertrag geworden ist. Die Rheinischfahrtsakte haben sich seit Abschluß jenes Vertrags für Deutschland außerordentlich verschlechtert.

In der Aussprache gab Dr. Lindemann aus Mannheim namens der Rheinischfahrtsregierenden eine Erklärung ab, wonach die Regulierung unter allen Umständen ausgeführt werden soll und muß. Die Schiffahrt lehne jede andere Art der Herabsetzung des Flußbettes ab. Reichstagsabg. Julier erörterte die Fragen und wies dabei auch darauf hin, daß die schiffahrtswirtschaft durch den Kanalbau außerordentlich geschädigt würden. In der weiteren Aussprache wurden von verschiedenen Rednern Fragen technischer Natur erörtert. Die Aussprache nahm fast den ganzen Nachmittag in Anspruch.

Am Schluß der Sitzung referierte Direktor Zeitweiss vom Badenwerk über den Bau des Schluchseerwerkes, dem bekanntlich in der Elektrizitätswirtschaft besondere Aufgaben zufallen, die von einem anderen Wert nicht erfüllt werden können. Das Schluchseerwerk soll ein Ergänzungswerk werden, das keine eigentlichen Bedarfsgebiete hat, obwohl es dieselben ebenfalls vorzogen könnte. Es soll vielmehr mit anderen Werken zusammenarbeiten, um die Stromwirtschaften auszugleichen.

Am Dienstag vormittag soll die Tagung zu Ende geführt werden.

zu dessen Deckung die Sonderrücklage von 55.537 RM. herangezogen wird.

CERESIT
macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER, SPIE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i.W.

legung des Stammkapitals von 120 Millionen Papiermark auf 7,2 Millionen Reichsmark unter Bildung einer Rücklage von 1 Mill. Reichsmark. Die Beschäftigung des Werkes und ihrer Tochtergesellschaften war bisher betriebliegend. Die Verwaltung hofft, das Jahr mit einem angemessenen Geschäftsergebnis abschließen zu können. Der AR der Niederrheinischen Kohlenwerke A.-G. in Berlin beschloß der zum 31. März einzuberufenden GB außer der bekannten Kapitalumstellung vorzuschlagen, für das auf das Kalenderjahr verlegte, demnach nur 9 Monate umfassende Geschäftsjahre eine Dividende von 7 1/2 Prozent zu verteilen.

Der AR der Portlandzementfabrik Germania A.-G. in Hannover beantragt für das Jahr 1924 die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen. Im laufenden Jahr hat sich der Umsatz bisher günstig entwickelt.

Die GB der Bayerischen Garantiebauk A.-G. München beschloß die Auflösung der Gesellschaft. Die GB der Deutschen Weinbrennerei A.-G. in Sigmaringen genehmigte den Abschluß für 1924 mit einem Ueberschuß von 548.894 RM.

Badisches Landestheater
 Dienstag, 17. März 1925,
 8. 18. 26. 34. 42. 50. 58. 66. 74. 82. 90. 98. 106. 114. 122. 130. 138. 146. 154. 162. 170. 178. 186. 194. 202. 210. 218. 226. 234. 242. 250. 258. 266. 274. 282. 290. 298. 306. 314. 322. 330. 338. 346. 354. 362. 370. 378. 386. 394. 402. 410. 418. 426. 434. 442. 450. 458. 466. 474. 482. 490. 498. 506. 514. 522. 530. 538. 546. 554. 562. 570. 578. 586. 594. 602. 610. 618. 626. 634. 642. 650. 658. 666. 674. 682. 690. 698. 706. 714. 722. 730. 738. 746. 754. 762. 770. 778. 786. 794. 802. 810. 818. 826. 834. 842. 850. 858. 866. 874. 882. 890. 898. 906. 914. 922. 930. 938. 946. 954. 962. 970. 978. 986. 994. 1002. 1010. 1018. 1026. 1034. 1042. 1050. 1058. 1066. 1074. 1082. 1090. 1098. 1106. 1114. 1122. 1130. 1138. 1146. 1154. 1162. 1170. 1178. 1186. 1194. 1202. 1210. 1218. 1226. 1234. 1242. 1250. 1258. 1266. 1274. 1282. 1290. 1298. 1306. 1314. 1322. 1330. 1338. 1346. 1354. 1362. 1370. 1378. 1386. 1394. 1402. 1410. 1418. 1426. 1434. 1442. 1450. 1458. 1466. 1474. 1482. 1490. 1498. 1506. 1514. 1522. 1530. 1538. 1546. 1554. 1562. 1570. 1578. 1586. 1594. 1602. 1610. 1618. 1626. 1634. 1642. 1650. 1658. 1666. 1674. 1682. 1690. 1698. 1706. 1714. 1722. 1730. 1738. 1746. 1754. 1762. 1770. 1778. 1786. 1794. 1802. 1810. 1818. 1826. 1834. 1842. 1850. 1858. 1866. 1874. 1882. 1890. 1898. 1906. 1914. 1922. 1930. 1938. 1946. 1954. 1962. 1970. 1978. 1986. 1994. 2002. 2010. 2018. 2026. 2034. 2042. 2050. 2058. 2066. 2074. 2082. 2090. 2098. 2106. 2114. 2122. 2130. 2138. 2146. 2154. 2162. 2170. 2178. 2186. 2194. 2202. 2210. 2218. 2226. 2234. 2242. 2250. 2258. 2266. 2274. 2282. 2290. 2298. 2306. 2314. 2322. 2330. 2338. 2346. 2354. 2362. 2370. 2378. 2386. 2394. 2402. 2410. 2418. 2426. 2434. 2442. 2450. 2458. 2466. 2474. 2482. 2490. 2498. 2506. 2514. 2522. 2530. 2538. 2546. 2554. 2562. 2570. 2578. 2586. 2594. 2602. 2610. 2618. 2626. 2634. 2642. 2650. 2658. 2666. 2674. 2682. 2690. 2698. 2706. 2714. 2722. 2730. 2738. 2746. 2754. 2762. 2770. 2778. 2786. 2794. 2802. 2810. 2818. 2826. 2834. 2842. 2850. 2858. 2866. 2874. 2882. 2890. 2898. 2906. 2914. 2922. 2930. 2938. 2946. 2954. 2962. 2970. 2978. 2986. 2994. 3002. 3010. 3018. 3026. 3034. 3042. 3050. 3058. 3066. 3074. 3082. 3090. 3098. 3106. 3114. 3122. 3130. 3138. 3146. 3154. 3162. 3170. 3178. 3186. 3194. 3202. 3210. 3218. 3226. 3234. 3242. 3250. 3258. 3266. 3274. 3282. 3290. 3298. 3306. 3314. 3322. 3330. 3338. 3346. 3354. 3362. 3370. 3378. 3386. 3394. 3402. 3410. 3418. 3426. 3434. 3442. 3450. 3458. 3466. 3474. 3482. 3490. 3498. 3506. 3514. 3522. 3530. 3538. 3546. 3554. 3562. 3570. 3578. 3586. 3594. 3602. 3610. 3618. 3626. 3634. 3642. 3650. 3658. 3666. 3674. 3682. 3690. 3698. 3706. 3714. 3722. 3730. 3738. 3746. 3754. 3762. 3770. 3778. 3786. 3794. 3802. 3810. 3818. 3826. 3834. 3842. 3850. 3858. 3866. 3874. 3882. 3890. 3898. 3906. 3914. 3922. 3930. 3938. 3946. 3954. 3962. 3970. 3978. 3986. 3994. 4002. 4010. 4018. 4026. 4034. 4042. 4050. 4058. 4066. 4074. 4082. 4090. 4098. 4106. 4114. 4122. 4130. 4138. 4146. 4154. 4162. 4170. 4178. 4186. 4194. 4202. 4210. 4218. 4226. 4234. 4242. 4250. 4258. 4266. 4274. 4282. 4290. 4298. 4306. 4314. 4322. 4330. 4338. 4346. 4354. 4362. 4370. 4378. 4386. 4394. 4402. 4410. 4418. 4426. 4434. 4442. 4450. 4458. 4466. 4474. 4482. 4490. 4498. 4506. 4514. 4522. 4530. 4538. 4546. 4554. 4562. 4570. 4578. 4586. 4594. 4602. 4610. 4618. 4626. 4634. 4642. 4650. 4658. 4666. 4674. 4682. 4690. 4698. 4706. 4714. 4722. 4730. 4738. 4746. 4754. 4762. 4770. 4778. 4786. 4794. 4802. 4810. 4818. 4826. 4834. 4842. 4850. 4858. 4866. 4874. 4882. 4890. 4898. 4906. 4914. 4922. 4930. 4938. 4946. 4954. 4962. 4970. 4978. 4986. 4994. 5002. 5010. 5018. 5026. 5034. 5042. 5050. 5058. 5066. 5074. 5082. 5090. 5098. 5106. 5114. 5122. 5130. 5138. 5146. 5154. 5162. 5170. 5178. 5186. 5194. 5202. 5210. 5218. 5226. 5234. 5242. 5250. 5258. 5266. 5274. 5282. 5290. 5298. 5306. 5314. 5322. 5330. 5338. 5346. 5354. 5362. 5370. 5378. 5386. 5394. 5402. 5410. 5418. 5426. 5434. 5442. 5450. 5458. 5466. 5474. 5482. 5490. 5498. 5506. 5514. 5522. 5530. 5538. 5546. 5554. 5562. 5570. 5578. 5586. 5594. 5602. 5610. 5618. 5626. 5634. 5642. 5650. 5658. 5666. 5674. 5682. 5690. 5698. 5706. 5714. 5722. 5730. 5738. 5746. 5754. 5762. 5770. 5778. 5786. 5794. 5802. 5810. 5818. 5826. 5834. 5842. 5850. 5858. 5866. 5874. 5882. 5890. 5898. 5906. 5914. 5922. 5930. 5938. 5946. 5954. 5962. 5970. 5978. 5986. 5994. 6002. 6010. 6018. 6026. 6034. 6042. 6050. 6058. 6066. 6074. 6082. 6090. 6098. 6106. 6114. 6122. 6130. 6138. 6146. 6154. 6162. 6170. 6178. 6186. 6194. 6202. 6210. 6218. 6226. 6234. 6242. 6250. 6258. 6266. 6274. 6282. 6290. 6298. 6306. 6314. 6322. 6330. 6338. 6346. 6354. 6362. 6370. 6378. 6386. 6394. 6402. 6410. 6418. 6426. 6434. 6442. 6450. 6458. 6466. 6474. 6482. 6490. 6498. 6506. 6514. 6522. 6530. 6538. 6546. 6554. 6562. 6570. 6578. 6586. 6594. 6602. 6610. 6618. 6626. 6634. 6642. 6650. 6658. 6666. 6674. 6682. 6690. 6698. 6706. 6714. 6722. 6730. 6738. 6746. 6754. 6762. 6770. 6778. 6786. 6794. 6802. 6810. 6818. 6826. 6834. 6842. 6850. 6858. 6866. 6874. 6882. 6890. 6898. 6906. 6914. 6922. 6930. 6938. 6946. 6954. 6962. 6970. 6978. 6986. 6994. 7002. 7010. 7018. 7026. 7034. 7042. 7050. 7058. 7066. 7074. 7082. 7090. 7098. 7106. 7114. 7122. 7130. 7138. 7146. 7154. 7162. 7170. 7178. 7186. 7194. 7202. 7210. 7218. 7226. 7234. 7242. 7250. 7258. 7266. 7274. 7282. 7290. 7298. 7306. 7314. 7322. 7330. 7338. 7346. 7354. 7362. 7370. 7378. 7386. 7394. 7402. 7410. 7418. 7426. 7434. 7442. 7450. 7458. 7466. 7474. 7482. 7490. 7498. 7506. 7514. 7522. 7530. 7538. 7546. 7554. 7562. 7570. 7578. 7586. 7594. 7602. 7610. 7618. 7626. 7634. 7642. 7650. 7658. 7666. 7674. 7682. 7690. 7698. 7706. 7714. 7722. 7730. 7738. 7746. 7754. 7762. 7770. 7778. 7786. 7794. 7802. 7810. 7818. 7826. 7834. 7842. 7850. 7858. 7866. 7874. 7882. 7890. 7898. 7906. 7914. 7922. 7930. 7938. 7946. 7954. 7962. 7970. 7978. 7986. 7994. 8002. 8010. 8018. 8026. 8034. 8042. 8050. 8058. 8066. 8074. 8082. 8090. 8098. 8106. 8114. 8122. 8130. 8138. 8146. 8154. 8162. 8170. 8178. 8186. 8194. 8202. 8210. 8218. 8226. 8234. 8242. 8250. 8258. 8266. 8274. 8282. 8290. 8298. 8306. 8314. 8322. 8330. 8338. 8346. 8354. 8362. 8370. 8378. 8386. 8394. 8402. 8410. 8418. 8426. 8434. 8442. 8450. 8458. 8466. 8474. 8482. 8490. 8498. 8506. 8514. 8522. 8530. 8538. 8546. 8554. 8562. 8570. 8578. 8586. 8594. 8602. 8610. 8618. 8626. 8634. 8642. 8650. 8658. 8666. 8674. 8682. 8690. 8698. 8706. 8714. 8722. 8730. 8738. 8746. 8754. 8762. 8770. 8778. 8786. 8794. 8802. 8810. 8818. 8826. 8834. 8842. 8850. 8858. 8866. 8874. 8882. 8890. 8898. 8906. 8914. 8922. 8930. 8938. 8946. 8954. 8962. 8970. 8978. 8986. 8994. 9002. 9010. 9018. 9026. 9034. 9042. 9050. 9058. 9066. 9074. 9082. 9090. 9098. 9106. 9114. 9122. 9130. 9138. 9146. 9154. 9162. 9170. 9178. 9186. 9194. 9202. 9210. 9218. 9226. 9234. 9242. 9250. 9258. 9266. 9274. 9282. 9290. 9298. 9306. 9314. 9322. 9330. 9338. 9346. 9354. 9362. 9370. 9378. 9386. 9394. 9402. 9410. 9418. 9426. 9434. 9442. 9450. 9458. 9466. 9474. 9482. 9490. 9498. 9506. 9514. 9522. 9530. 9538. 9546. 9554. 9562. 9570. 9578. 9586. 9594. 9602. 9610. 9618. 9626. 9634. 9642. 9650. 9658. 9666. 9674. 9682. 9690. 9698. 9706. 9714. 9722. 9730. 9738. 9746. 9754. 9762. 9770. 9778. 9786. 9794. 9802. 9810. 9818. 9826. 9834. 9842. 9850. 9858. 9866. 9874. 9882. 9890. 9898. 9906. 9914. 9922. 9930. 9938. 9946. 9954. 9962. 9970. 9978. 9986. 9994. 10002. 10010. 10018. 10026. 10034. 10042. 10050. 10058. 10066. 10074. 10082. 10090. 10098. 10106. 10114. 10122. 10130. 10138. 10146. 10154. 10162. 10170. 10178. 10186. 10194. 10202. 10210. 10218. 10226. 10234. 10242. 10250. 10258. 10266. 10274. 10282. 10290. 10298. 10306. 10314. 10322. 10330. 10338. 10346. 10354. 10362. 10370. 10378. 10386. 10394. 10402. 10410. 10418. 10426. 10434. 10442. 10450. 10458. 10466. 10474. 10482. 10490. 10498. 10506. 10514. 10522. 10530. 10538. 10546. 10554. 10562. 10570. 10578. 10586. 10594. 10602. 10610. 10618. 10626. 10634. 10642. 10650. 10658. 10666. 10674. 10682. 10690. 10698. 10706. 10714. 10722. 10730. 10738. 10746. 10754. 10762. 10770. 10778. 10786. 10794. 10802. 10810. 10818. 10826. 10834. 10842. 10850. 10858. 10866. 10874. 10882. 10890. 10898. 10906. 10914. 10922. 10930. 10938. 10946. 10954. 10962. 10970. 10978. 10986. 10994. 11002. 11010. 11018. 11026. 11034. 11042. 11050. 11058. 11066. 11074. 11082. 11090. 11098. 11106. 11114. 11122. 11130. 11138. 11146. 11154. 11162. 11170. 11178. 11186. 11194. 11202. 11210. 11218. 11226. 11234. 11242. 11250. 11258. 11266. 11274. 11282. 11290. 11298. 11306. 11314. 11322. 11330. 11338. 11346. 11354. 11362. 11370. 11378. 11386. 11394. 11402. 11410. 11418. 11426. 11434. 11442. 11450. 11458. 11466. 11474. 11482. 11490. 11498. 11506. 11514. 11522. 11530. 11538. 11546. 11554. 11562. 11570. 11578. 11586. 11594. 11602. 11610. 11618. 11626. 11634. 11642. 11650. 11658. 11666. 11674. 11682. 11690. 11698. 11706. 11714. 11722. 11730. 11738. 11746. 11754. 11762. 11770. 11778. 11786. 11794. 11802. 11810. 11818. 11826. 11834. 11842. 11850. 11858. 11866. 11874. 11882. 11890. 11898. 11906. 11914. 11922. 11930. 11938. 11946. 11954. 11962. 11970. 11978. 11986. 11994. 12002. 12010. 12018. 12026. 12034. 12042. 12050. 12058. 12066. 12074. 12082. 12090. 12098. 12106. 12114. 12122. 12130. 12138. 12146. 12154. 12162. 12170. 12178. 12186. 12194. 12202. 12210. 12218. 12226. 12234. 12242. 12250. 12258. 12266. 12274. 12282. 12290. 12298. 12306. 12314. 12322. 12330. 12338. 12346. 12354. 12362. 12370. 12378. 12386. 12394. 12402. 12410. 12418. 12426. 12434. 12442. 12450. 12458. 12466. 12474. 12482. 12490. 12498. 12506. 12514. 12522. 12530. 12538. 12546. 12554. 12562. 12570. 12578. 12586. 12594. 12602. 12610. 12618. 12626. 12634. 12642. 12650. 12658. 12666. 12674. 12682. 12690. 12698. 12706. 12714. 12722. 12730. 12738. 12746. 12754. 12762. 12770. 12778. 12786. 12794. 12802. 12810. 12818. 12826. 12834. 12842. 12850. 12858. 12866. 12874. 12882. 12890. 12898. 12906. 12914. 12922. 12930. 12938. 12946. 12954. 12962. 12970. 12978. 12986. 12994. 13002. 13010. 13018. 13026. 13034. 13042. 13050. 13058. 13066. 13074. 13082. 13090. 13098. 13106. 13114. 13122. 13130. 13138. 13146. 13154. 13162. 13170. 13178. 13186. 13194. 13202. 13210. 13218. 13226. 13234. 13242. 13250. 13258. 13266. 13274. 13282. 13290. 13298. 13306. 13314. 13322. 13330. 13338. 13346. 13354. 13362. 13370. 13378. 13386. 13394. 13402. 13410. 13418. 13426. 13434. 13442. 13450. 13458. 13466. 13474. 13482. 13490. 13498. 13506. 13514. 13522. 13530. 13538. 13546. 13554. 13562. 13570. 13578. 13586. 13594. 13602. 13610. 13618. 13626. 13634. 13642. 13650. 13658. 13666. 13674. 13682. 13690. 13698. 13706. 13714. 13722. 13730. 13738. 13746. 13754. 13762. 13770. 13778. 13786. 13794. 13802. 13810. 13818. 13826. 13834. 13842. 13850. 13858. 13866. 13874. 13882. 13890. 13898. 13906. 13914. 13922. 13930. 13938. 13946. 13954. 13962. 13970. 13978. 13986. 13994. 14002. 14010. 14018. 14026. 14034. 14042. 14050. 14058. 14066. 14074. 14082. 14090. 14098. 14106. 14114. 14122. 14130. 14138. 14146. 14154. 14162. 14170. 14178. 14186. 14194. 14202. 14210. 14218. 14226. 14234. 14242. 14250. 14258. 14266. 14274. 14282. 14290. 14298. 14306. 14314. 14322. 14330. 14338. 14346. 14354. 14362. 14370. 14378. 14386. 14394. 14402. 14410. 14418. 14426. 14434. 14442. 14450. 14458. 14466. 14474. 14482. 14490. 14498. 14506. 14514. 14522. 14530. 14538. 14546. 14554. 14562. 14570. 14578. 14586. 14594. 14602. 14610. 14618. 14626. 14634. 14642. 14650. 14658. 14666. 14674. 14682. 14690. 14698. 14706. 14714. 14722. 14730. 14738. 14746. 14754. 14762. 14770. 14778. 14786. 14794. 14802. 14810. 14818. 14826. 14834. 14842. 14850. 14858. 14866. 14874. 14882. 14890. 14898. 14906. 14914. 14922. 14930. 14938. 14946. 14954. 14962. 14970. 14978. 14986. 14994. 15002. 15010. 15018. 15026. 15034. 15042. 15050. 15058. 15066. 15074. 15082. 15090. 15098. 15106. 15114. 15122. 15130. 15138. 15146. 15154. 15162. 15170. 15178. 15186. 15194. 15202. 15210. 15218. 15226. 15234. 15242. 15250. 15258. 15266. 15274. 15282. 15290. 15298. 15306. 15314. 15322. 15330. 15338. 15346. 15354. 15362. 15370. 15378. 15386. 15394. 15402. 15410. 15418. 15426. 15434. 15442. 15450. 15458. 15466. 15474. 15482. 15490. 15498. 15506. 155